

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
19 (1893)**

8 (10.1.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1041960](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1041960)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbestellung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalt oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 8. Dienstag, den 10. Januar 1893. 19. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Jan. Gestern Abend fand bei dem Reichskanzler ein Diner statt, woran der Kaiser theilnahm. Bei Tische saß dem Kaiser der Reichskanzler gegenüber, rechts vom Kaiser der Ministerpräsident Graf Eulenb., links Staatsminister v. Büttcher, den Schwarzen Adlerorden angelegt hatte, zur Linken des Reichskanzlers befand sich der Vorkämpfer General v. Werber, rechts General v. Gahnle. Anwesend waren ferner der Kriegsminister, die Staatssekretäre v. Stephan, v. Marschall, v. Malchahn, Admiral v. d. Goltz, Geheimrath Lucanus, Staatsminister Delbrück, Oberhofmarschall Graf zu Eulenb., Präsident v. Lebedow, Generalstabschef Graf von Schlieffen, Ministerialdirektor Reichardt, mehrere Gesandte und Bundesratsmitglieder. Der Kaiser verweilte in ausgezeichnetem Laune im Reichskanzlerpalais bis nach 11 Uhr.

Das Staatsministerium trat heute unter dem Vorsitz des Grafen Eulenb. zu einer Sitzung zusammen, welcher der Reichskanzler beiwohnte. Dem Bernehmen nach wäre über den Ausfall der Bergarbeiter im Saarrevier verhandelt worden.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Bericht über die Betriebsergebnisse der preussischen Staatsbahnen pro 1891/92 mit einem Schluppsatz, worin der Gesamtergebnis des in Hamburg beschäftigten Dienstpersonals über das Verhalten während der Cholerazeit uneingeschränkte Anerkennung ausgesprochen und dessen Hingebung, Unerbittlichkeit und hülfsbereite Kameradschaft rühmend hervorgehoben wird.

Nach einer vom „Hannov. Courier“ mitgetheilten Entscheidung des dortigen Regierungspräsidenten über den Umfang der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe wäre es nicht erlaubt, Theaterbilletts an Sonn- und Festtagen außerhalb der für den Gewerbebetrieb allgemein freigegebenen Stunden zu verkaufen. Falls diese Auslegung allgemeine Geltung erhalte, wäre damit den Theatern u. der Verkauf von Biletts an der sogenannten Abendkasse verboten.

Vertreter der hiesigen Gewerbe-, Industrie- und Handelswelt haben sich zu einem provisorischen Komitee vereinigt, um im Jahre 1896 eine Berliner Gewerbe-Ausstellung ins Leben zu rufen. Es ist ein Rundschreiben an sämtliche Handels- und Gewerbelamern Deutschlands abgesandt worden.

Berlin, 7. Jan. Dem Bernehmen nach haben die Lehrer an der akademischen Hochschule für bildende Künste, der Geschichtsmaler Hugo Vogel, sowie die Maler Starbina und A. v. Heyden, ihre Demission eingereicht. Es heißt, daß die Zwangsarbeiten im Verein der Berliner Künstler diesen Schritt veranlaßt hätten.

Der Vorstand der hiesigen jüdischen Gemeinde verhandelt an die Morgenblätter eine Erklärung, in welcher mitgeteilt wird, daß die jüdische Gemeinde die Absicht, eine Petition an den Kaiser um Schutz gegen die Antisemiten zu richten, deshalb aufgegeben hat, weil durch Indiskretion der Inhalt dieser Petition vorzeitig veröffentlicht worden ist.

Der Afrikaforscher Oskar Voortvert befindet sich als Gast des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh.

Der im Ahnwardt-Prozess nicht aufgefundenen Belastungszeuge Krähahn ist dieser Tage aus Amerika in Altona angekommen, wo er sich gerichtlich vernehmen ließ.

Berlin, 7. Jan. Der Reichsanzeiger erklärt bezüglich der vom sozialistischen „Vorwärts“ erwähnten Welfensondskontingen, die Reichsregierung sei bereits im April 1892 mit dieser Angelegenheit befaßt gewesen. Damals hätten der frühere Hauptmann Müller und der Korrespondent Lunge dem deutschen Gesandten v. Bülow in Bern Aufstellungen zur Verbrennung angeboten. Die Regierung sei von Anfang an überzeugt gewesen, daß hier eine Fälschung vorliege, schon aus dem Umstande, weil bezüglich der Verwendung des Welfensonds die Empfangsbefehligungen

des Kanzlers bezw. seines Stellvertreters die ausschließlichen kassenmäßigen Beläge bildeten. Diese Befehligungen wurden nach der Decharge verbrannt. Quittungen haben niemals existirt. — Das wußte man in allen politischen Kreisen schon lange und deshalb wurde das ebenso dreiste als plumpe Schwindelmandat des tonangebenden sozialistischen Hauptblattes auch von der gesammten anständigen Presse sofort als solches gebrandmarkt. Herr Webel und seine laubere Spitzhaken hat sich also wieder einmal glänzend blamirt. Lüge, Bosheit und Verleumdung — das sind von jeher die Waffen gewesen, mit denen die sozialistische Gesellschaft die Welt zu erobern bestrebt gewesen ist.

Die „Köln. Z.“ sagt in der Fortsetzung eines gestrigen Artikels, die Kosten der Landesverteidigung betrügen pro 1892/93 auf den Kopf der Bevölkerung in Frankreich 21,1, England 17,4, Deutschland 13,9, Italien 9,0, Oesterreich-Ungarn 7,6 M. Die gesammte Steuer betrage auf den Kopf der Bevölkerung in Frankreich 58,1, England 39,0, Italien 32,3, Oesterreich-Ungarn 28,2, Deutschland 20,6 M. Das Ergebnis dieser Uebersicht sei, daß der Steuerdruck im Ganzen in Deutschland der geringste und die Schuldenstatistik die günstigste sei. Die Behauptung sei unrichtig, daß wir an der Grenze der Leistungsfähigkeit angelangt seien. Wenn die neugeforderten Millionen zu Unrecht abgelehnt würden, bestände die Gefahr, daß die bisher für die Landesverteidigung auch bei uns ausgegebenen Milliarden vergebens vergeudet worden seien.

Hamburg, 6. Jan. Die Veröffentlichung der Standesämter geht heute ein Bild darüber, wie verheerend die Choleraepidemie in Hamburg gewirkt hat. Es verstarben in den letzten fünf Jahren: 1888 13735 Personen, 1889 13584 Personen, 1890 13193 Personen, 1891 15414 Personen, 1892 26323 Personen. Die bedeutende Differenz von mehr als 10000 Personen dürfte jedoch auf die Cholera entfallen. — Die letzten beiden Tage sind erfreulicherweise ohne Choleraerkrankungen verlaufen. Wie ein Arzt des Krankenhauses mitteilt, sind die meisten Erkrankungen jetzt dem Weichnachtsfeste auf die Ausschreitungen zu schreiben, wie solche meistens dem Magen in außergewöhnlicher Weise zum Feste zugemuthet werden. Es sei alle Aussicht vorhanden, daß die Cholera — die in neuerer Zeit vielfach mit cholera nostras verwechselt worden sei — vollständig zu Grabe getragen werde. Es sei in einzelnen Fällen die Cholera nur nach den äußeren Erscheinungen, aber nicht immer nach wissenschaftlichen Untersuchungen festgestellt worden.

Kiel, 7. Jan. Die Feier seines 70sten Geburtstages begeht in 9. d. M. der Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Esmarck, einer jener Männer, die während der letzten Jahrzehnte die medizinische Wissenschaft zu ungeahnter Entwicklung gefördert haben.

Bübeck, 7. Januar. Die kürzlich gesehmäßig stattgefundenen Bürgermeisterversammlungen endete damit, daß der bereits zum vierten Mal zu diesem Ehrenamt berufene Senator Dr. Kulenkamp wiedergewählt wurde.

Böckum, 7. Januar. Alle Belegschaften des ganzen Reviers sind heute vollzählig angefahren. Die Streikbewegung wächst trotzdem. Der Beginn des Streikes am Montag ist sicher anzunehmen.

Dortmund, 7. Jan. Wie die „Rhein.-Westf. Ztg.“ meldet, wurde der Bergmann Schöttler, der in der gestrigen Bergarbeiterversammlung eine zum Streik aufreizende Rede hielt, sofort verhaftet.

Köln, 7. Jan. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Koblenz gemeldet: Eine Abordnung der Bergleute des Saarreviers wurde heute zunächst von dem Regierungsrath Meßlin empfangen. Nachdem sich der Oberpräsident von der Zusammenfassung der Ab-

ordnung und über den Zweck ihres Kommens Bericht hatte erstatten lassen, ließ der die Erklärung verlesen, daß er die Annahme der Deputation, weil sie nicht ausschließlich aus fiskalischen Bergleuten bestünde, wie er nach der Anmeldung annehmen mußte, und ferner, weil die Deputation komme, um Beschwerden und Anträge der ausständigen Bergleute vorzutragen hinsichtlich deren allein die vorgelegten Bergbehörden zuständig seien, ablehne. Der Oberpräsident rieth dringend die Arbeit sofort wieder aufzunehmen und warnte vor Ausschreitungen, insbesondere gegen die arbeitswilligen Bergleute.

Saarbrücken, 7. Jan. Heute sind 8784 Mann angefahren. Die Zahl bleibt jedoch kein Bild von der Gesamtmitage, weil gestern Feiertag war, heute Jahrtag und morgen wieder Feiertag ist.

Kattowitz, 6. Jan. Die „Kattowitzer Ztg.“ will wissen, der Herzog von Ujest beabsichtigt, die vereinigte Königs- und Laurahütte anzukaufen. Ferner solle die in Polen gelegene Saturngrube, welche Eigentum des Herzogs von Ujest ist, durch Grenzregulierung zu Preußen geschlagen werden.

Russland.

Wien, 7. Jan. Der „Pol. Corr.“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Die bulgarische Vertretung erhielt aus Sofia von der Regierung die Mittheilung, daß ein Anschlag gegen den Agenten Dimitroff vorbereitet worden sei. Nachdem die Pforte hiervon verständigt, befahl der Sultan, vor dem Hause Dimitroffs eine Militärwache aufzustellen.

Paris, 6. Jan. Delahaye, vom „Figaro“ gestern aufgefordert, endlich die Namen der ihm bekannten Bestochenen zu nennen, erwidert heute in diesem Blatte, daß sei nicht seines Amtes; auf seine Angaben habe man die Chefs von Reims und Trierse gefunden, man solle weiter suchen. Man habe die Verwendung von einigen hunderttausend Franken herausgebracht und zehn schuldige Parlamentarier gefaßt; man wisse, daß zwölf Mill. zu Bestechungen verwendet wurden. Es gelte, die 162 Empfänger dieser Millionen festzustellen, er kenne sie, wolle sie aber nicht nennen, denn die entdeckt wurden, seien die Harmlosen und Unerfahrenen gewesen, die Geliebten hätten nichts Schriftliches gegeben; er könne ihnen nichts helfen, und die Gauner würden dann triumphierend rufen: „Seht da den Verleumder! Er beschuldigt, beweist aber nicht.“ Beweise könne nur die Rechtspflege herbeischaffen, die die Bücher aller Banken beschlagnahmen und prüfen könne. Das sei Aufgabe der Regierung. Mehrere Blätter melden, wohl etwas verfrüht, daß für den 10. Januar die hiesige Besatzung Bereitschaft hat; an Unruhen bei Eröffnung der Kammer glaubt man übrigens nicht.

Paris, 7. Jan. Abgeordnete der gemäßigten Linken und des Centrums trugen dem Herzog von Amale die Präsidenschaft der Republik für den Fall einer bevorstehenden Krisis an. Amale lehnte jedoch jede Umtüftung in die Politik ab. — Das Petit Journal veröffentlicht Enthüllungen, wonach Cornelius Herz als Agent Crispis der französischen Regierung im Jahre 1890 die Vorschläge Crispis überbracht haben soll, betreffend die Annäherung Italiens an Frankreich und den Austritt Italiens aus dem Dreibunde. Herz habe gleichzeitig dem Petit Journal und anderen Blättern monatliche Zuschüsse aus dem italienischen Geheimfonds angeboten, falls sie für Italien günstig schreiben.

Paris, 7. Jan. Nachdem eine im Anschluß an die Antisemitenversammlung vor der Redaktion der Zeitung „Libre Parole“ beabsichtigte Kundgebung durch die Polizei verhindert worden war, zogen etwa 500 der Manifestanten vor das Banthaus von Rothschild in der Rue Cassette und demonstrieren daselbst unter den Rufen: „Nieder mit den Juden!“

Vermiſt.

Roman von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Allerdings, es wäre jaft nicht mein Geschma“, erwiderte der Doktor, den eine ihm selbst unerklärliche Scheu abhielt, so gleich mit der Veranlassung seines Besuchs herauszurücken. „Und de gustibus non est disputandum, wie wir Vaterne sagen“, erwiderte der Apotheker, der sich dem Sohne seines Freundes gegenüber gern als Gelehrter auspielte, und kniff lustig die kleinen grünbraunen Augen zu; „was wollen Sie, lieber Gustav, ich bin's einmal von der kleinen Stadt her so gewöhnt, könnt's nicht ertragen, so eingesperrt zu sitzen, und wozu sollt' ich's auch? Was ich thue, kann die ganze Welt sehen. Aber warum wollen Sie denn nicht mitessen? Ich habe vorzügliches Schinken; Sie wissen, ich lasse ihn mir immer schicken. Gedulden Sie sich nur einen Augenblick.“

Er wollte aus dem Zimmer eilen; Forberg hielt ihn zurück. „Bemühen Sie sich nicht, Herr Gähler, denn ich esse wirklich nicht.“

„Ach, Sie denken, weil ich das selbst holen will; ja, sehen Sie, ich muß mich heute schon allein bedenken. Aurekte ist, wie Sie ja wissen, verreckt — ich rechne es Ihnen hoch an, daß Sie trotzdem zu mir kommen —“ schaltete er, dem Doktor pfiffig zublinzelnd und ihm einen Schlag auf die Schulter versendend, ein, „und die Lore ist mir heute Mittag todtkrank vom Markte heimgekommen. Sie hat ihre Migräne und liegt oben, ohne sich rühren und regen zu können, das dauert immer so seine vierundzwanzig Stunden. Aber das schadet garnichts, ich weiß mir zu helfen; ich hole uns auch eine Flasche Rothpoh.“

„Weiden Sie, Herr Gähler, ich vermag weder zu essen noch zu trinken“, unterbrach Doktor Forberg endlich den Redseligen, „Sie sehen mich in der furchtbarsten Aufregung.“

„Aber du mein Gott, was ist Ihnen denn, Gustav? Sie sehen wirklich ganz verstimmt aus!“ rief Gähler und faßte seinen Gast erst jetzt schärfer ins Auge.

„Mein Vater!“ stammelte der Doktor.

„Ihr Vater!“ unterbrach ihn Gähler. „Was ist mit ihm?“

Er war doch noch frisch und munter, als er heute Morgen bei mir war!“

„Er war bei Ihnen!“ rief Gustav und packte den Andern beim Arm. „O, sagen Sie mir, wann und wie! Vielleicht giebt das einen Fingerzeig, wo wir ihn suchen, wo wir ihn finden können!“

„Suchen — finden!“ wiederholte der ehemalige Apotheker, und sein hartloses, jobtales Gesicht nahm den Ausdruck der Betroffenheit an. „Was wollen Sie damit sagen? Ihr Vater —“

„Ist verschwunden!“ fiel Gustav ein, „und mit ihm eine sehr große Geldsumme. Es muß ein Verbrechen an ihm begangen sein!“

Mit einem Aufschrei sank Gähler in einen Stuhl; die Farbe der Gesundheit auf seinen runden Wangen hatte jetzt der Blässe Platz gemacht. „Verschwunden! Mit einer großen Geldsumme“, murmelte er, „mein armer, armer Freund! Ja, ja, er hatte das Geld, als er hier war.“

„Wann war das?“ forschte der Doktor.

Gähler legte die Hand an die Stirn. „Ja, so ganz genau weiß ich's nicht; die Lore war schon fortgegangen, es mag kurz vor zwölf gewesen sein. Er kam drüben aus der Spandauerstraße von der Nationalbank und war verdrüsslich. Es set nicht anzukommen, sagte er, zu Hause warteten sie auf das Geld, das er von der Reichsbank geholt habe —“

„Kannte er die Summe?“ fiel Gustav ein.

„Ich glaube nicht, aber es kann auch sein“, erwiderte Gähler nachsinnend, „das er's gesagt hat und ich nicht darauf geachtet haben; was interessiert mich's, wie viel Geld Staupner und Söhne sich von der Reichsbank holen lassen. Aber, wie gesagt, er hatte es in seiner Tasche und sagte, er solle von der Nationalbank Aktien holen, das Gedränge set aber zu groß, er könne noch nicht abgefertigt werden, und ehe er sich schlieben und stoßen lasse, sitze er lieber eine Weile bei mir.“

„Und wie lange blieb er?“

„Auch das weiß ich nicht genau, es kann eine Viertelstunde, es kann auch eine halbe gewesen sein.“

„Und dann ging er wieder nach der Nationalbank?“

„Ich denke wohl; ist er nicht dort gewesen?“

„Doch. Er hat die Aktien abgeholt, und dann, dann — dann ist er verschwunden!“

„Aber Gustav! Am hellen Tage verschwindet doch Niemand in Berlin!“

„Es ist so. Er ist mit dem Gelde nicht nach dem Komptoir, er ist auch nicht nach Hause gekommen. Er muß verunglückt oder das Opfer eines Verbrechens geworden sein.“

Gähler schüttelte den Kopf. „Ich kann's nicht glauben, es ist mir zu unwahrscheinlich —“

„Dünkt es Ihnen wahrscheinlicher, daß er sich mit der Geldsumme aus dem Staube gemacht, daß er ein Dieb an seiner Herrschaft, ein Verräther an Frau und Kindern geworden ist?“

unterbrach ihn Gustav Forberg auffahrend und heftig mit den Zähnen knirschend.

Gähler sprang vom Stuhle auf. Das Gesicht des kleinen, wohlbeleibten Mannes war jetzt purpurroth; er schlug mit der Faust auf den Tisch, daß Teller und Gläser klirrten. „Wenn das ein Anderer sagte, so schlage ich ihn zu Boden“, schrie er.

Paris, 7. Jan. Bei einer Anzahl Anarchisten und Nihilisten wurden heute Hausdurchsuchungen vorgenommen. Sechs Anarchisten und ein Nihilist Bozschewski wurden verhaftet. — Deroulede ist heute zu Rochefort nach London abgereist.

London, 7. Januar. Der Herzog und die Herzogin von Connaught sind heute Nachmittag zu den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Sigmaringen abgereist. — Einer Meldung des „Neuerlicher Bureau“ aus Sansibar zufolge hofft der britische Kommissar für Uganda, am 14. März den Nil zu passieren.

Madrid, 7. Jan. Die Königin Regentin von Spanien hat das Dekret unterzeichnet, durch welches die Auflösung der Kammern verfügt wird. Diese Maßregel ist sogleich angekündigt worden, als das konservative Ministerium Canovas del Castillo durch das liberale Sagasta's ersetzt wurde. Der Sturz des früheren Kabinetts erfolgte in Folge der Spaltung der konservativen Kammermehrheit. Da nun die neue Regierung nicht über die Majorität in den Cortes verfügte, war die Auflösung derselben unmittelbar geboten.

London, 7. Jan. Wie verlautet, wird der Unterstaatssekretär für Irland, Sir West Ridgeway, zur Herstellung einbefriedigender Verhältnisse zwischen England und Marokko nach Tanger geschickt werden.

Kopenhagen, 7. Jan. Die „Verklingske Tidende“ bestätigt, daß der König am 22. d. Mts. nach Berlin abreist und bis zum 27. dort verbleibt.

Belgrad, 7. Jan. Der Kultusminister Jovan Boschkovitch ist an einem Schlaganfall gestorben.

Washington, 7. Jan. Die Kommission des Repräsentantenhauses für das Einwanderungswesen hat sich in ihrem heute eingebrachten Bericht im Allgemeinen zu Gunsten der Bill „Ghandler“ ausgesprochen, durch welche die Anwendung der Gesetze auf die Einwanderung und Niederlassung fremder kontraktlich engagierter Arbeiter erleichtert werden soll. Die Bill wurde von der Kommission aber dahin abgeändert, daß unter der Kategorie der nicht willkommenen Einwanderer auch die Mitglieder aller Vereinigungen einzubeziehen seien, welche die Vernichtung von Leben und Eigentum gutheißen.

Marine.

Wilhelmshaven, 8. Januar. Vom Urlaub sind zurückgekehrt: Kapitän Veder, Leutnant S. Miedel, Dähnleutnant Dr. Koch. — Der für S. M. S. „Preußen“ bisher als leitender Ingenieur bestimmte Maschin. Ing. Schmidt ist mit dem Tage der Lebensnahme des Schiffes durch die Reserve-Division als leitender Ing. für genanntes Schiff komdrt. — Zu dem zweiten am 19. Jan. ds. J. auf dem Torpedoschiff in Kiel beginnenden Ausbildungsstufens für Subalternoffiziere sind imdrt.: 1. Leutnant S. Mieten, 2. von Kalben, 3. Leutnant S. Graf v. Saumwaldt vom Leubungs-geschwader, 4. Leutnant S. Müller d. II. L. A. — Die genannten Offiziere und der Leutnant S. Engel von der III. M. A. sind ferner zu dem am 12. d. Mts. an Bord S. M. S. „Bader“ beginnenden ständigen Kursus im Minenjagd- und Sprengdienst imdrt. — Die zur Zeit am ersten Torpedoschiff teilnehmenden Leutnant S. v. Levetzow, Efermann, Bad, Kraft und von Weperling sollen an dem am 19. Jan. cr. beginnenden Kursus im Minenjagd- und Sprengdienst teilnehmen.

— Morgen wird Aviso „Wacht“ zur Ausbildung von Torpedoschützen in Dienst gestellt.

Kiel, 6. Jan. Im Kriegshafen ist jetzt eine größere Stille eingetreten. Die drei Panzer der Manöverflotte „Bayern“, „Sachsen“ und „Württemberg“ haben ihre Plätze auf dem Strom verlassen und sich ins Winterquartier in der Nähe der Wasserallee gelegt, das Flagggeschiff „Baden“ befindet sich im Werftbassin, wird aber auch in nächster Zeit neben den übrigen Geschwaderschiffen festmachen. — Die kat. Werft ist so voll beschäftigt, daß sie nicht gezwungen ist, ihren Arbeiterstamm während des Winters zu reduzieren. Für die im Bau begriffenen Panzerschiffe erhöhen sich die Kosten nicht unerheblich, weil die Schiffe nicht, wie im Vorschlage vorgesehen, eine Compoundpanzerung, sondern einen Panzer von Nickelstahl erhalten. Die Versuche mit diesem neuen, aus einer Verbindung von Nickel und Eisen bestehenden Panzerungsmaterial haben so günstige Resultate ergeben, daß das Reichsmarineamt beschlossen hat, diesen Panzerstahl bei den noch im Bau begriffenen Schiffen und Fahrzeugen überall da zur Anwendung zu bringen, wo es irgend möglich ist. In Folge dessen kann Nickelstahlpanzerung bei dem Panzerschiff „Weißenburg“, dem Panzerfahrzeug „S“ und folgenden noch ganz, bei den Panzerschiffen „Wörth“, „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und Panzerfahrzeug „Hildebrand“ noch teilweise in Anwendung gebracht werden.

Berlin, 7. Jan. Das Schiffsjungenschulschiff „Nixe“, Kommandant Kapitän z. S. Miedel, beabsichtigt am 10. Januar von Corfu nach Alexandria in See zu gehen. Der Kreuzer „Schwalbe“, Kommandant Korvettenkapitän Delrichs, beabsichtigt am 9. Januar von Bombay nach Sansibar in See zu gehen.

London, 7. Jan. Nachrichten aus Ferrol besagen, daß die Beschädigungen des „Hove“ viel ernster sind, als man anfänglich vermutete. Es hat nämlich wie sich herausstellte, einer der Felszacken, welche den Rumpf unter dem Maschinenraum verletzten, auch die innere Wand durchstoßen und muß, ehe daran gedacht werden kann, das Fahrzeug an dieser Stelle dicht zu machen, das Gestein bis zu drei Fuß unter dem Kiel zerbröckelt werden. So sinkt die Hoffnung, das Schiff Mitte Januar flott zu machen mehr und mehr.

Wilhelmshaven, 8. Januar. Der Herr Stationschef Vize-Admiral Balois ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte des Stationskommandos übernommen.

Wilhelmshaven, 8. Jan. Das Panzerschiff „Preußen“ ist heute Vormittag dem Kommando der Reserve-Division überwiesen worden.

Wilhelmshaven, 9. Jan. Nach Mitteilung der Deutschen Dampfschiffsbauerei zu Hamburg befindet sich in der auf dem Dampfer „Lawang“ zurückgelassenen, mit einem roten „H“ gemarkten Kiste, eine zweite Kiste aus Holz, welche die Bezeichnung „Schatte“ trägt. Diese umfaßt eine Blechkiste, welche in der Vermuthung, daß dieselbe Privateffekten enthält und der Besitzer vielleicht schon durch die Marke der inneren Holzliste zu ermitteln ist, bisher nicht geöffnet worden ist. Die Werft ertheilt nähere Auskunft.

Wilhelmshaven, 9. Jan. Im Ausschuß-Magazin der Werft lagen verschiedene für Werftzwecke nicht mehr verwendbare Inventarien, welche an Marinetheile und Lokalbehörden zum Taxpreise abgegeben werden können. Das betr. Verzeichniß liegt vom 10. bis 15. Januar d. J. bei der Magazin-Verwaltung der Werft zur Einsicht aus, auch können die Gegenstände während dieser Zeit ausgewählt werden.

Wilhelmshaven, 9. Jan. Die Tage haben im neuen Jahre schon etwas zugenommen. Es sind zwar nur einige Minuten, um welche die Sonne später untergeht, aber der geringe Fortschritt macht sich doch bemerklich. Man kann Nachmittags schon bis 4 Uhr bei Tageslicht lesen und schreiben, während man noch wenige Tage vor Weihnachten bald nach 3 Uhr bei der Arbeit die Lampe anzuzünden genöthigt war. Die Kälte hat seit gestern Mittag etwas nachgelassen.

Wilhelmshaven, 9. Jan. Das gefrige Wetter bot den zahlreichen Freunden des Schmittschuhlaufes hinreichende Gelegenheit zur Entfaltung dieses körperkräftigen Sports. Auf dem Tische des Parkes und auf dem Ems-Zade-Kanal tummelte sich eine nach Hunderten zählende Menge. Bis weit über Mariensiel hinaus dehnten die flinken Stahlläufer ihre Ausflüge aus, um nach kurzer Rast in Sande oder Mariensiel, wo man bei mäßigen Preisen recht solide Bewirtung fand, nach Wilhelmshaven auf Schmittschuhen, oder wenn die Zeit schon etwas vorgerückt war, mit der Baha heimzukehren. So kam es denn, daß die letzten Jüge in Sande und Mariensiel ungewöhnlich viel Wilhelmshavener aufnehmen mußten. Beim letzten Zug war der Andrang so stark, daß die Einstellung eines Sonderzuges erforderlich wurde.

Wilhelmshaven, 9. Jan. Der Verein „Humor“ hielt am Sonntag einen Familienabend im Hotel Prinz Heinrich ab. Für die Unterhaltung der zahlreich anwesenden Mitglieder sorgten Liebesvorträge, Couplets und Deklamationen und die originale Schluß-Partonime „Gelegenheit macht Diche“. Ein gemütliches Tänzchen bildete den Schluß des vergnügten Abends, oder richtiger Morgens.

Wilhelmshaven, 9. Jan. Die Trioler Sängergesellschaft Ludwig Rainer Nachf. (Julius Hartmann) aus Vaghensee erfreut sich täglich zunehmender Beliebtheit. Am gestrigen Sonntag ließ die Gesellschaft sich im Kaiseraal hören und fand mit ihren gemüthvollen Gesängen bei dem zahlreich erschienenen Publikum eine so außerordentlich freundliche Aufnahme, daß fast nach jeder Nummer eine Einladung gegeben werden mußte, wodurch die Zahl der Konzert-Abende auf fast 2 Duzend erhöht wurde. Ganz besonders applaudirt wurden das einjame Köstlein (gelungen von Fr. Ziegler), Zither solo „Einsam im Thal“ (vorgetragen von Herrn Bauer), Alt solo „Wenn Du noch eine Mutter hast“ (Gesungen von Fr. Ziegler) und das wunderhübsche Duett „Ob ich Dich liebe“ von Fr. Ziegler und Ziegler. Auch der gefrige Abend bewies von Neuem, daß die Gesellschaft recht leistungsfähig ist und zu den besten zählt, die hier aufgetreten sind.

Wilhelmshaven, 9. Jan. Verschiedene Wahrnehmungen lassen darauf schließen, daß in den Terminen zur Ableserung vollenbester und zur Ausstellung neuer Dichtungsorten sich zahlreiche Verächter oder deren Vertreter nicht eingefunden haben, um den Umtausch der Dichtungsorte zu bewirken. Die Säumligen werden gut thun, ihre Pflicht nicht länger zu vernachlässigen, denn die Unregelmäßigkeiten, die bei einer Kontrolle vorgefunden werden, werden nunmehr streng bestraft.

Wilhelmshaven, 9. Jan. Anhaltend starker Frost verursacht, tief in das Erdreich eindringend, unter Umständen Undichtigkeiten und Brüche an den in der Erde liegenden Gasleitungs-röhren. Das in solchen Fällen ausströmende Gas kann durch die gefrorene Erdoberfläche nicht nach oben entweichen, sondern sucht häufig, besonders den Einführungen der Kanal- und Wasserrohren folgend, einen Ausweg in benachbarte Gebäude, so daß Fälle eintreten können, daß sich in Häusern und in Wohnungen Gasgeruch bemerkbar macht, in denen gar keine Gasleitung besteht. Es ist daher dringend nothwendig, in allen Fällen, wo Gasgeruch wahrgenommen wird, sofort direkte Anzeige auf der Gasanstalt zu machen, zugleich aber die betreffenden Räume zu lüften und dieselben nicht mit brennendem Lichte oder Feuer zu betreten.

Wilhelmshaven, 9. Jan. Das Jahr 1893 ist reich an historischen Gedenktagen. Am 21. Januar 1793 wurde König Ludwig XVI. von Frankreich enthauptet. Am 13. Juli desselben

Jahres wurde Marat durch Charlotte Corday ermordet, und vier Tage später fiel diese selbst der Guillotine zum Opfer. Am 1. August 1783 ward Marie Antoinette dem Revolutionstribunal überliefert und am 16. Oktober hingerichtet. Ihr folgten am 6. November Louis Philipp Joseph von Orleans, genannt Egalité, am 9. November die schöne und gefräßige Madame Roland und am 6. Dezember die Gräfin Dubarry, Maitresse Ludwigs XV. Drei berühmte deutsche Lehranstalten feiern 1893 Jubiläum. Am 21. Mal sind 350 Jahre seit Begründung der Schulporta durch Moritz von Sachsen vergangen, am 19. Oktober begeht die Universitäts Halle ihr zweihundertjähriges, und am 4. November die Friedrich-Alexander-Universität zu Erlangen ihr 150 jähriges Jubiläum.

Vant, 6. Jan. Um über die Mittel und Wege zur Einrichtung einer Straßenbeleuchtung in der Ortschaft bezw. Gemeinde Vant zu berathen, war vor einigen Abenden nach der „Arche“ eine Versammlung anberaumt, in der aber des schwachen Besuchs wegen über die Sache nicht verhandelt wurde. Es soll nun in nächster Zeit eine zweite öffentliche Versammlung einberufen werden, in der Erwartung, daß dann der Besuch ein regerer ist, damit die brennende Frage der Lösung näher gebracht werden kann. Für einen aufstrebenden Ort wie Vant, welcher die meisten Städte im Herzogthum in der Bevölkerungszahl bereits überholt hat, ist eine Straßenbeleuchtung eine absolute Nothwendigkeit. Die Ortschaft Neubremen ist, wie derzeit berichtet wurde, selbstständig vorgegangen und es soll dort die Beleuchtung der Straßen durch ein Ortsstatut geregelt werden, welches gegenwärtig noch dem Ministerium in Oldenburg zur Genehmigung vorliegt. In diesem Winter muß man sich mit der bisherigen Einrichtung, daß die Unterhaltungskosten der vorhandenen Laternen durch freiwillige Beiträge, vorzüglich der Hauseigentümer, aufgebracht werden, begnügen.

Neuende, 8. Jan. Im Jahre 1892 wurden 113 Kinder getauft. Konfirmirt wurden 51 Kinder, 26 Knaben und 25 Mädchen, getraut wurden 20 Paare, es kommunizirten öffentlich 160 Personen, 61 Männer und 99 Frauen; privatim kommunizirte 1 Mann, mithin 161 Abendmahlsgäste. Es sind beerdigt 58 Personen, davon verstarben in anderen Kirchspielen 6, also sind hier beerdigt 52 Personen. Von den Beerigten erreichten das höchste Alter 2 Wittmer von 71 und 87 Jahren, ein Ehemann von 70 Jahren, sowie eine Wittve von 73 und eine Wittve von 64 Jahren.

Aus der Umgegend aus der Provinz.

Küsterfeld, 8. Jan. Das am 6. d. Mts. in Wm. Ramlens Gasthause zu Kniphauersfeld von der Musikkapelle des II. Seebataillons ausgeführte Konzert war recht gut besucht, sämtliche Konzertstücke wurden unter großem Beifall ausgeführt. Dem Konzert folgte ein Kränzchen.

Murich, 7. Jan. Am Mittwoch Vormittag ist die Witwe Stebring, eine etwa 80 Jahre alte Frau, in Simonswolde auf dem Felde als Leiche aufgefunden.

Nordenham, 7. Jan. Heute beehrte der Herr Regierungspräsident unsere Stadt mit seinem Besuche. Derselbe besuchte u. a. das Gasthaus, die Eshenhütte und die Doornlaatsche Brennerei.

Hannover, 7. Jan. Prinz und Prinzessin Albrecht nebst Gefolge nahmen gestern Abend an einem ihnen zu Ehren veranstalteten Diner im Hause des Herrn Oberpräsidenten Dr. v. Bennigsen Theil.

Berichtigtes.

Berlin, 6. Jan. Troz der schlechten Zeiten hat die Postverwaltung eine bedeutende Zunahme des Weihnachtspostverkehrs zu verzeichnen: 1) In Berlin aufgegeben 1892: 806202 Stück, aufgegeben 1891: 725961 Stück, 1892 mehr: 80621 Stück; angekommen 1892: 498 883 Stück, angekommen 1891: 464 823 Stück, 1892 mehr: 34060 Stück, zusammen 1892 mehr: 114301 Stück; 1891 war gegen 1890 nur eine Steigerung von 8339 Stück eingetreten. 2) In den Städten des Reichspostbezirks mit mehr als 50 000 Einwohnern betrug die Zahl der eingegangenen und aufgegebenen Pakete 1892 5 456 854 Stück, 1891 4 997 591 Stück, mehr 1892 459 623 Stück oder 9,2 Prozent, gegen eine Steigerung 1,8 Prozent 1891 im Vergleich zu 1890. Auch der Berliner Stadtbriefverkehr zu Neujahr 1892 weist gegen 1891 eine erhebliche Zunahme auf. Es sind Stadtbriefe aufgegeben und bezieht 1892 2 764 613 Stück, 1891 2 519 771 Stück, somit mehr 1892 244 842 Stück.

Ein historischer Dudelsack wird unter den vielen Denkwürdigkeiten aus der Zeit König Friedrichs des Großen im Berliner Hohenzollern-Museum aufbewahrt als Andenken an die Markgräfin Wilhelmine von Ansbach und Bayreuth, die Heiligschwestern des Großen König. Der Dudelsack, auch Sackpfeife genannt, ist jetzt namentlich in Polen noch gebräuchlich. Das im Hohenzollern-Museum befindliche Exemplar dürfte, was die Ausstattung der einzelnen Theile anlangt, Anspruch auf hervorragende Arbeit machen, denn sowohl die aus Eisenblech gearbeiteten Röhren mit ihren silbernen Beschlägen und Klappen, als die übrigen Bestandtheile sind mit vielem Fleiß hergestellt. Das Instrument, einst im Besitz der Markgräfin Wilhelmine von Ansbach und Bayreuth, befindet sich in dem ersten Zimmer der Abtheilung Friedrichs des

„Da werden Sie viel zu thun bekommen!“ stöhnte Gustav, „denn man beschuldigt ihn allgemein.“

„Wer, wer wagt das?“

„Die Herren Graupner, der Polizeikommissar, sein Kollege Schmidt und noch viele Andere!“ erwiderte der Doktor und sank auf einen Stuhl; seine Füße trugen ihn nicht mehr.

Auch Gäbler nahm wieder Ploz. Er rückte seinen Stuhl dicht an den seines Gastes, umschloß mit seinen fetten, weichen, kurzfingerigen Händen die schlanke, eiskalte Hand des jungen Mannes und redete ihm zu: „Erzählen Sie mir einmal ordentlich, was sich zugetragen, ich bin wie betäubt und kann mir noch gar kein Bild von der ganzen Geschichte machen.“

Der Doktor berichtete von dem Ueberfall des Polizeikommissars und von seinem Besuch im Graupner'schen Komptoir. „Ich fürchte, meine arme Mutter überlebt den Schlag nicht!“ fügte er hinzu. „Wohin mag mein unglücklicher Vater gekommen sein, wo finden wir seine Leiche?“

„Nun, nun“, tröstete Gäbler, der sich während der Erzählung wieder ein wenig gefaßt hatte, „so schroff brauchen Sie die Sache noch nicht hinzustellen. Er braucht nicht ermordet und auch nicht verunglückt zu sein.“

„Ja, was sollte denn sonst aus ihm geworden sein?“

„Gustav“, Gäbler rückte dem Doktor noch etwas näher und legte ihm die Hand auf die Schulter. „Wir sprechen hier unter vier Augen; haben Sie in letzter Zeit an Ihrem Vater gar keine Veränderung wahrgenommen?“

Doktor Forberg fühlte es eiskalt über den Rücken rieseln, er mußte schon, was jetzt kommen würde; schweigend schüttelte er den Kopf.

„Er trank gern ein Glas Biqueur, und da er nichts vertragen konnte, so ward er leicht dadurch berauscht.“

„Aber wie sollte er denn dazu gekommen sein?“ fragte For-

berg; „er war ja immer der mäßigste Mensch von der Welt, kaum daß er sich an den hohen Festtagen ein Glas Wein gestattete.“

„Ach, lieber Gustav“, seufzte Gäbler, „ich habe mir ja selbst schon die bittersten Vorwürfe gemacht, daß ich die unschuldige Veranlassung dazu bin. Sie wissen, oder Sie wissen vielleicht auch nicht, daß ich einen Kirchschnaps destillirte, der dabei ein uns eine Verhöhnung war, und dessen Rezept zum Bestande der Kronenapothek gehörte. Davon habe ich Ihrem Vater dann und wann ein Gläschen eingeschenkt, er hat ihm geschmeckt und er hat sich so daran gewöhnt, daß er zuletzt fast jeden Tag kam, um davon zu trinken.“

„Und Sie duldeten, daß er sich berauschte“, rief Gustav vorwurfsvoll.

„Ich sagte bereits, daß dazu nicht viel gehörte“, antwortete Gäbler, „und als ich das merkte, hüte ich mich, ihm mehr zu geben, als er vertragen konnte, aber er war nun einmal in den Geschmack gekommen, und es giebt in Berlin auch noch anderswo Schnaps als bei Traugott Gäbler. Sie verstehen mich.“

Gustav Forberg ließ den Kopf sinken; was er da vernommen, stimmte nur gar zu genau mit dem zusammen, was ihm der alte Kummer mitgetheilt.

„Hat mein Vater auch heute etwas bei Ihnen getrunken?“ fragte er nach einer Pause.

„Ein einziges Gläschen, das hat ihm jedoch nicht geschadet“, war die zurechtweisende Antwort. „Aber wer weiß, er hat vielleicht noch länger auf der Nationalbank warten müssen, ist dort schließlich vertrieben und müde geworden, noch in eine Destillation gerathen und —“

„Sie können unmöglich annehmen, daß er dort sich so sinnlos betrunken hat, daß er noch nicht wieder zu sich gekommen ist!“ fiel ihm der Doktor tief verlegt in die Rede.

„Nein, nein, das fällt mir nicht ein“, lenkte Gäbler ein, aber

seine Miene widersprach seinen Worten, „immerhin wäre es möglich, daß er sich dort verpatet hätte.“

„Trotzdem mußte er jetzt lange wieder zum Vorschein gekommen sein.“

„Oder man hat ihm das Geld entwendet, und er ist auf der Verfolgung des Diebes begriffen, oder —“

Er hielt wie von Entsetzen geschüttelt inne. „Oder er hat sich aus Verzweiflung darüber ein Leid ange-than, das wollten Sie doch sagen“, vollendete Gustav den Satz.

„Er könnte auch die Flucht ergriffen haben, weil er weber seinen Prinzipalen noch Ihnen vor die Augen zu kommen wagt“, sagte Gäbler leise.

„Eine Annahme ist so furchtbar und so ansprechbar wie die andere“, versetzte Doktor Forberg mit dumpfer Stimme, „keine will sich mit meines Vaters Charakter so recht in Einklang bringen lassen; für mich giebt es nur eine Auslegung: meinem Vater ist ein Unglück zugefallen.“

„Ich in Ihrer Stelle hielte hier herum in allen Destillationen und Kellern nachfrage“, rief Gäbler nach einigem Schweigen, „denn viel weiter wird er schwerlich gegangen sein. Kommen Sie, ich weiß Bescheid und werde Sie führen.“

„D, Herr Gäbler, Sie sind sehr gültig.“

„Reden Sie doch nicht so, bin ich nicht der Jugendfreund Ihres Vaters, und was würde Aurelle sagen, wenn ich Ihnen nicht beigegeben hätte? Verfügen Sie ganz über mich. Wir wollen sogleich aufbrechen, aber vorher essen Sie einen Bissen, Sie dürfen nicht schwach werden.“

Er nützte dem Doktor eine Schmitte Brod und ein Stück Schinken auf, goß ihm auch ein Glas Rothwein ein, und der junge Mann ward erst während des Essens inne, daß er seit vielen Stunden nichts genossen hatte und der Stärkung dringend bedürftig war.

(Fortf. folgt.)

Großen in dem Glaskasten, der die Andenken an die Verwandten des Königs enthält.

* Berlin, 7. Jan. Wie die „Nat.-Ztg.“ ausgerechnet hat, sind nach Berlin rund 300 000 Weihnachtsbäume gekommen, von denen kaum einer weniger als 1 Mk. kostete, viele aber mehr. Dazu ebenso viel Dutzend Nichte, die nicht weniger als 50 Pfg. kosten, und mindestens ebenso viel für den sonstigen Schmuck. Eine Million sei also das Wenigste, was Berlin für die Weihnachtsbäume gebraucht habe.

* Berlin, 8. Jan. Ein Liebespaar, das keine Aussicht hatte, die elterliche Einwilligung zum Eingehen der beabsichtigten Ehe zu erhalten, gab sich durch Blausäure den Tod.

* Cuxhaven, 7. Jan. Der Kapitän der norwegischen Bark Marie Charlotte soll irrsinnig sein, und hat die Bark deswegen ihrer Fahrt unterbrochen.

* Podgorz (bei Thorn), 5. Jan. Ein hiesiger Hausbesitzer, der mit seiner Schwelgermutter in einem Hause zusammenwohnt und von ihr am Schlüssel des Hauses nicht erhalten konnte, hob die eine Hälfte der Hausthür aus — und nahm sie mit sich. So kam er bequem wieder ins Haus.

* Praha, 7. Jan. Eine Räuberbande, die seit langer Zeit Russisch-Polen durch Raub und Mord unsicher machte, ist bei Bud nach regelrechter Belagerung durch Militär festgenommen worden.

* Genua, 7. Jan. Das Gebäude der Columbus-Ausstellung steht in Flammen.

* Algier, 7. Jan. Ungeheure Schwärme von Wanderheuschrecken überziehen von Süden her das Land.

* Triest, 7. Jan. Das Opernhaus in Messina war gestern der Schauplatz wüster Szenen. Zweihundert Studenten drangen in das Theater ein und stürzten die Bühne. Das Publikum und die Schauspieler stoben panikartig. Schließlich geriethen die Studenten mit den das Theater räumenden Carabinieri ins Handgemenge.

* In Londoner wissenschaftlichen Kreisen geht, wie man uns mittheilt, das Gerücht von einer gemachten Entdeckung, vermöge derer die Herstellung des Aluminiums mit ungläublich geringen Kosten verbunden sein soll. Der Entdecker der neuen Methode ist Dr. Delacy Evans. Sollte sich dieselbe als praktisch erweisen, so dürfte Aluminium den Platz von Eisen in allen häuslichen und anderen Geräthchaften einnehmen. Vor einiger Zeit wurde ein Zweirad für einen der jungen vielfachen Millionäre Vanderbilt hergestellt, welches 1000 Pfd. St. kostete. Dr. Evans ist der Verfasser mehrerer medizinischer und wissenschaftlicher Werke.

* (Die „Tugendrose.“) Die Pariser „Autorität“ meldet, in diesem Jahre werde die Tugendrose vom Papste der Erz-

herzogin Margarethe von Oesterreich (Tochter des Erzherzogs Karl Ludwig, Nichte des Kaisers) verlehren werden.

* Der Galtsch ist im Mitteländischen Meere nicht heimisch, doch wurden von jeher vereinzelte Exemplare darin angetroffen, zumal an der nordafrikanischen Küste, und man mußte annehmen, daß sie durch die Meerenge von Gibraltar dahin gelangt seien. Die Befürchtung, daß sie infolge der Durchstichung des Suezkanals häufiger auftreten würden, war nicht unbegründet. Die Gale folgten den großen Indien-Dampfern und wurden seitdem im Adriatischen Meer und selbst an der französischen Küste angetroffen. Kürzlich ist auch außerhalb dieser Linie, bei Palermo, ein 4 Meter langer Galtsch von fünf Fischern, denen er ins Netz gegangen war, gefangen und mit großer Mühe ans Land gebracht worden.

* Verhaftung eines Wechselfälschers. Wien, 4. Januar. Der Eisenhändler Schetta wurde heute verhaftet, weil er 500 falsche Wechsel auf Wiener und Prager Firmen per 70000 Gulden begab.

* Karneval von Venedig! Das ist das Zauberwort echter, wahrer Maskenfrohheit, welche nur unter Italiens blauem Himmel zu gedeihen vermag. Wilder sinnbetörender Schönheit, Volksszenen voll Anmuth und Eigenart entwickeln sich dort vor den Augen des entzückten Zuschauers. Es muß der Liebigs Kompagnie als ein Verdienst angerechnet werden, daß sie durch ihre trefflichen Künstler auf ihren neuesten Chromolarten eine Anzahl von Maskengruppen wiedergeben ließ, die an Farbenpracht und Anschaulichkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Man darf sicher sein, daß auf unseren Maskenbällen manche Kostüme zum Vorschein kommen werden, welche diesen reizenden Karten, den Herolden des Ruhmes Liebigschen Fleischextraktes, nachgebildet sind.

* Ein netter Druckfehler findet sich in einer Anzeige des „Thür. Waldboten“: Hundert Zentner Heu, auch in kleineren Portien, zu kaufen gesucht von D. Schramm, Alter Schützenhof.

* (Rache.) „Ja, was seh' ich! Sie, ein so leidenschaftlicher Vegetarianer, essen Hahnenbraten?“ — „Nur aus Rache — weil uns die Luder den Kohl wegessen!“

* Macht der Gewohnheit. Ehemann: „Na, Frau, nun fang doch endlich einmal mit Deiner Gardinenpredigt an — ich kann ja sonst nicht einschlafen!“

Gemeinnütziges. (Torfmüll zur Düngung von Obstbäumen.) An und für sich ist Torfmüll ein nur geringwertiger Dünger und erst mit Vermengung mit thierischen Excrementen wird er zu einem werthvollen Düngemittel. Beim Strohhalm und anderem Streamaterial verhält es sich meist nicht viel anders, auch sie sind ohne Vermengung von thierischem Dünger nicht viel werth, werden es erst

durch letzteren, andertheils wird aber der thierische Dünger (ebenso menschliche Excremente) durch Zugabe von Stroh und dergleichen oftmals wirkungsvoller, als für sich allein. Deshalb werden thierischer und pflanzlicher Dünger meist in gemischtem Zustande gebraucht. Torfmüll, wenn in die Abtrittsgruben gebracht oder auf anderweitige Weise mit Abtrittsdünger vermengt, wird unter anderem auch ein ausgezeichnete Dünger für Obstbäume. Man bringt ihn hierzu im Herbst oder auch im Winter, unter Umständen auch im Frühjahr noch unter die Bäume, breitet ihn aus, soweit deren Kronen reichen. Der Dünger bleibt längere Zeit ausgebreitet liegen und wird dann später eingegraben.

(Crf. G.-Z.)

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes entries for Wilhelmshaven, 9. Jan. Kursbericht der Obenbürgischen Spar- und Leihbank, Zillale Wilhelmshaven, etc.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Table with 10 columns: Datum, Zeit, Temperatur (Luft, Wasser, Boden), Windrichtung, Windstärke, Bewölkung, etc.

Holz-Verkauf im Park. Sonnabend, den 14. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, sollen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung eine große Parthe

Rutz-, Brenn- u. Nischelholz, sowie Erbsensträncher u. Besenreisig verkauft werden. Käufer wollen sich beim Wasserturm einfinden.

Marine-Garnison-Verwaltung. **Steckbrief.** Gegen die unberechtigte Controlbirne Johanne Pörtner, genannt Wessels, geboren am 20. März 1870 zu Heppens, Amt Jever, welche flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen dringenden Verdachts des Diebstahls verhängt.

Der königliche Amtsanwalt. **Bekanntmachung.** Der Heberollen-Auszug der Hannoverischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft pro 3. Quartal 1892 liegt von heute an auf 14 Tage bei dem Rechnungsführer Harms hier, öffentlich aus. Heppens, 7. Januar 1893.

Der Gemeindevorsteher. **Fortsetzung** der **Waaren-Auction** für die Firma **Rachmann Vels und Co.** hier selbst am **Dienstag, den 10. und Mittwoch, den 11. Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr anfangend, im Geschäftslokale, Göterstraße 12.**

Es kommen außer Kurz-, Weiß-, Woll- und Posamentenwaaren, Seidenstoffen u. noch eine **große Anzahl feiner Wiener Ballfächer** zum Verkauf. Käuferhaber werden eingeladen. Wilhelmshaven, den 6. Jan. 1892. **Rudolf Laube,** Auktionator.

Zu vermieten zwei Läden im Schmidt'schen Hause zu Velfort, und zwar: **Ladenm.-Bäckereierichtung** z. B. von Herrn Bäckermeister Büttemann, benutz. zum 1. Mai d. J., sowie die z. B. von Herrn Schmidt selbst benutzten Räumlichkeiten, **Geladen m. 5 Schaufenstern,** passend für jedes Geschäft, auf sofort oder 1. Februar d. J. Zu den letzteren Räumlichkeiten kann auch ein großer Schuppen, event. auch besonders, vermietet werden. Heppens, 7. Januar 1893.

H. P. Harms. **Zu vermieten** eine kleine Wohnung im Hinterhause auf sofort oder später. **F. J. Schindler.** **Zu vermieten** zum 1. Mai die zweite Etage in meinem Hause. **J. G. Gehrels,** Noontstr. 95.

Zu vermieten eine Wohnung zum 1. Mai **F. Stoffers,** Küperstiel. **Zu vermieten** zum 1. Mai — Bismarckstr. 30 — eine geräum. **Untermwohnung** (niedrig Part.) mit sep. Eingang, Fr. 300 Mk., sowie eine **Wohnung** (hochpart.) mit sep. Eingang, Preis 360 Mk., und eine freundl. **Oberwohnung** zu 264 Mk. an ruhige Bewohner. **Eben,** Bismarckstr. 29 am Part. **Geräumige Kellerlokalitäten,** worin seit langen Jahren **Schankwirtschaft** betrieben, sollen zum Antritt auf den 1. Mai dieses Jahres anderweitig **verpachtet** werden. Eine obere Privatwohnung kann beigegeben werden. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Zu vermieten eine freundl. möbl. Wohnung an 1 oder 2 Herren, event. mit Pension auf sofort. **Bismarckstr. 22a**

Ein junges Mädchen sucht auf sofort ein möbl. Zimmer. Offerten mit Preisangabe unt. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Anständig möbliertes ungenutztes **Zimmer** im Diten Wilhelmshavens gesucht. Off. unter D 12 an die Exp. d. Bl. erb.

Miethfrei. Eine an der Noontstraße belegene feine möbl. Wohnung mit Balkon und separatem Eingang habe ich per 1. Febr. zu vermieten. **J. B. Henschen,** Noontstraße 83.

Zu verkaufen: 3000 Pfund graue **Capuziner-Erbsen,** à Pfd. 10 Pf. **I. v. Hettinga,** Himmelreich bei Küperstiel.

Gesucht ein Lehrling für mein Geschäft auf gleich oder später. **J. D. W. Eilers,** Schornsteingemrit.

Gesucht ein saub. Mädchen s. d. Tagesstunden. **Kaiserstr. 6, 1 Tr. 1.**

Gesucht für ein krank gewordenes Mädchen auf sofort ein anderes. Gute Zeugnisse erforderlich. **Lindeboom,** Rathskeller, Noontstr. 84.

Gesucht per sofort ein ordentliches Mädchen. **Göterstr. 4, I.**

Gesucht ein ordentliches Mädchen. **Kaiserstr. 56, II.**

Zu vermieten eine möbl. Wohnung zum 1. Mai **F. Stoffers,** Küperstiel.

Zu vermieten eine möbl. Wohnung zum 1. Mai **F. Stoffers,** Küperstiel.

Zu vermieten eine möbl. Wohnung zum 1. Mai **F. Stoffers,** Küperstiel.

Zu vermieten eine möbl. Wohnung zum 1. Mai **F. Stoffers,** Küperstiel.

Zu vermieten eine möbl. Wohnung zum 1. Mai **F. Stoffers,** Küperstiel.

Zu vermieten eine möbl. Wohnung zum 1. Mai **F. Stoffers,** Küperstiel.

Zu vermieten eine möbl. Wohnung zum 1. Mai **F. Stoffers,** Küperstiel.

Zu vermieten eine möbl. Wohnung zum 1. Mai **F. Stoffers,** Küperstiel.

Zu vermieten eine möbl. Wohnung zum 1. Mai **F. Stoffers,** Küperstiel.

Zu vermieten eine möbl. Wohnung zum 1. Mai **F. Stoffers,** Küperstiel.

Meyer's Lebensbitter von **S. J. Ernst Meyer** in Lemgo wirkt ganz vorzüglich und ist hochfein im Geschmack. Auschank erfolgt in den meisten besseren Wirtschaften.

Gesucht auf sofort oder den 1. Februar ein gewandtes **Dienstmädchen** gegen hohen Lohn. **L. Thumann, Wirth,** Heppens.

Gesucht zum 1. Februar ein ordentl. **Dienstmädchen.** Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht ein reinliches, zuverlässiges Mädchen auf sofort. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. März eine Wohnung von 3-4 netten Räumen. Offerten unter G. S. mit Preisangabe an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht auf Ostern oder Mai ein **Schmiedelehrling.** **de Wall,** Werkstatt für landwirthschaftl. Maschinen und Geräthe, **Großholum** bei Ems.

Gesucht ein Mädchen für den Vormittag. **Peterstr. 83, I.**

Per sofort ein **Dienstmädchen** mit 1a. Zeugnissen gesucht. Dasselbe muß kinderlieb sein und alle Hausarbeit verstehen. **Frau Vels,** Göterstraße 12, I. Et.

Ein Mädchen, im Waschen und Feinplätten erfahren, sucht Stellung auf ganz oder für den Tag. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

10 Mark Belohnung. Verloren am Sonntag auf der Eschbahn des Ems-Zade-Kanals ein gelber **Serrenring,** Monogramm: **O. U.** Abzugeben in der Exped. d. Blattes.

Suche per sofort gegen durchaus sichere Hypothek ca. **4000 Mk.** zu 4 1/2 % Zinsen. Offerten unter **A. Z.** befördert die Exped. d. Bl.

Ein junger Mann sucht auf sofort oder später ein einfach möbl. Zimmer. Offerten mit Preisangabe — incl. Morgens und Abends Coffee — unter **„Z. 50“** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Frische Schollen, Schellfisch und Steinbutt empfiehlt **A. Peters,** Bismarckstr. 60.

Dr. Taenger, Spezialarzt für Hautkrankheiten, **Bremen, Sonnenstraße 30.**

Zimmerparfüm angenehmes und bestes Mittel zur Erhaltung eines feinen, schönen Wohlgeruchs aller bewohnten Räume, Salons u. Borr. à Fl. Mk. 1.— mit Perfümbler Mk. 1.50 bei **Carl Barthausen,** Noontstr. 75b.

Luppy's Homöopath. Specialbehandlung (gründlich n. 33jähr. Erfahrung). Sämmtliche innere u. äußere Krankheiten, besonders Folgen schlechter Gewohnheiten u. Kopf-, Hals-, Magen-, Nerven-, Blasen-, Harnröhrenleiden, Rheumatismus, Hautausschlag u. Flechten jeder Art, Sioothum, Schwächezustände u. überhaupt sämtliche dieser Krankheiten, Folgen v. **Quecksilber.** — Gemüthsst. — Man lasse mein hierüber belehrendes, alleseitig anerkanntes Buch (Preis 50) kommen. Hamburg, Wexpassage 14. Unwiderrückl. brieflich. Keine Beunruhigung.

Original-Theer-Schwefel-Seife v. Bergmann u. Co., Berlin u. Frkt. a. M. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Mitesser, Frostbeulen, Finnen u. Vorwärtig: Stück 50 Pfg. bei **Rudw. Janssen.**

Marie Jever. Dienstag Abend 9 1/2 Uhr bitte auf dem Bahnhof zu erscheinen. **Dein schmachsender Karl.**

Ball- und Cotillon-Bouquetts werden jederzeit geschmackvoll angefertigt **G. Stephan,** Kunst- und Handlungsgärtner, Dfriesenstr. 69 a. Part.

Marie Jever. Dienstag Abend 9 1/2 Uhr bitte auf dem Bahnhof zu erscheinen. **Dein schmachsender Karl.**

Die noch vorrätigen neuesten

**Damen-
Wintermäntel
und Jaquetts**
gebe zu wirklichen Einkaufspreisen ab.

**B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.**

Pfand- und Leihgeschäft
verbunden mit
An- und Rücklauf
von neuen und getragenen Kleidungs-
stücken, Möbeln, Betten, Belagpeden
und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren,
Gold- und Silberarbeiten, Schuh- und
Stiefelwaren usw. usw.

**A. Jordan,
Bant, Neue Wilhelmshavenerstr. 22.**

Braunsch. Wurstfabrikate
feinster Qualität, offerire in 5 Kilo-
Postpacketen zu billigen Preisen. Preis-
listen gratis und franco.
**Friedr. Vode, Braunschweig,
Fallerleberstraße 13.**

Die noch vorrätigen feinen eleganten

**Herren-
Winterüberzieher,
Havelocks
u. Hohenzollernmäntel**
gebe zu wirklichen Einkaufspreisen ab.

**B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.**

Kinderwagen
— größtes Lager Wilhelmshavens — bei
B. v. d. Ecken.

Bettzeuge
und
Ausstatter-Artikel,
sowie
Bettfedern und Daunen.
Reelle Qualität zu mäßigen Preisen.
**B. H. Bührmann
Wilhelmshaven.**

**Filz-
und
Gummi-Schuhe**
empfehlen
J. G. Gehrels.

Prima Wollgarn
in allen Farben,
Pfund Mk. 2,80,
bei
Soting, Marktstr. 25.

Empfehle eine große Auswahl in
selbstverfertigten
**Reise-, Wasch-, Markt- und
Kochkörben.**
**W. J. Küno,
Korbmachermester,
N. u. Wilhelmshavenerstr. 9**

Kaisersaal.

Montag und folgende Tage:
Tyroler-Concert

der Gesellschaft
Ludwig Rainer (Nachf. Jul. Hartmann)
aus Nachensee (Tyrol) im National-Costüm. Anfang 8 Uhr.
Nummerirter Platz 1 Mk., Sperrsitze 50 Pf., Gallerie 30 Pf.
Vorverkauf der nummerirten Plätze à 75 Pf. in der Cigarren-
Handlung des Herrn Bargebuhr.

Neues Adressbuch! Neues Adressbuch!
Exemplar 1 Mk. Bestellungen Exemplar 1 Mk.
auf das

Neue Wilhelmshavener Adressbuch

mit
Einschluss der Gemeinden Bant, Neenende und Heppens,
welches in meinem Verlage Ende ds. Mts. erscheint, werden von
der Expedition des „Wilhelmshavener Tageblattes“, sowie von den
Zeitungsträgern desselben fortwährend entgegengenommen.
Die Inseratenannahme findet nur noch bis 15. d. Mts. statt,
weitere Aufträge können daher nicht mehr berücksichtigt werden.

Th. Süß,
Buchdruckerei des „Tagebl.“

Neues Adressbuch! Neues Adressbuch!
Exemplar 1 Mk. Exemplar 1 Mk.

Damen-Blousen
nur neueste Facons in Flanell und Parchend verkaufe ich, um
damit zu räumen, von heute an ganz bedeutend unter
Preis.
**Berliner Engros-Lager N. Engel,
Roonstrasse 92.**

**Ernst Kiep,
Bremen,
Bischofsnabel 3.
Versandt-Geschäft**
frischer Blumen.
Versandt aller erdenklichen
Blumen-Arrangements
nach auswärts unter Garantie für
rechtzeitiges und frisches Eintreffen.
Mein vorzügliches Renommee
bürgt für reelle Bedienung. Auf
Verlangen sende franco mein mit
vielen photographischen Ansichten selbstangefertigter Arrangements
versehenes **Album.**
Telegramm-Adresse: Kiep, Blumenhandlung, Bremen.

**Vermeulen's
Haushaltungs-Margarine**
ist die Beste.
Schutzmarke: Regenbogenfarbiger Schild.
Überall käuflich. Generalvertreter und Depositeure:
Behrens & Bünning, Bremen.

Wilhelmshalle.
Heute Montag
u. d. folgenden Tage finden noch eintige
Concerte
des Wiener Damen-Orchesters
Sylvana
statt.
Anfang 7 1/2 Uhr Abends. Entree 25 Pf.
Zu zahlreichem Besuch ladet freunds-
chaftlich ein
G. Scholvien.

Meinen Schülern und Schülerinnen
zur Nachricht, daß die
Tanzstunde
am **Sonnabend, den 14. Januar,**
im Saale des Herrn A. Thomas
(Kaiserfaal) stattfinden wird.
Hochachtungsvoll
H. von der Hey.
Der neue **Tanzkursus** für Damen
und Herren beginnt am Sonntag, den
15. Januar, Nachmittags 4 Uhr, im
Kaiserfaal. Anmeldungen werden nur
bis dahin in dem genannten Lokal ent-
gegengenommen. D. D.

**Fertige Betten,
Bettfedern u. Daunen**
empfehlen billigt
S. F. Suismann.

Wunderbar ist der Erfolg.
Weissen, zarten und sammetweichen
Teint erhält man unbedingt beim täg-
lichen Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Dresden.**
Vorr. à St. 50 Pf. bei:
**W. Morisse, Roonstraße 75b,
C. Gutwacher, Roonstraße 92,
Richard Lehmann, Bismarckstraße.**

**Schwere
Zuch-Stoffe,
Baumwollenzeuge**
zu Bettbezügen, pro Meter 30 Pf.
**B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.**

für
**Verein Handlungs-
Commiss von
Samburg, Deichstraße 1.
Vereinsangehörige: etwa
40.000.**
Hauptzweck:
**Kostenfreie Stellen-Ber-
mittlung.**
Besitz bis 22. November 1892:
42.000 Stellen.

Pensions-Kasse.
(F. Invaliden, Wittwen, Alters- und
Waisenversorgung);
**Kassenvermögen über
Mk. 1.550.000.—.**
**Kranken- und Begräbnis-
Kasse,**
eingeschriebene Hilfskasse mit freier
Wahl des Arztes und Freizügig-
keit über das Deutsche Reich.
Die **Mitgliedsarten für 1893,**
die **Quittungen der Pensions-
Kasse, sowie der Kranken- und
Begräbnis-Kasse, e. S.,** liegen
zur **Einsendung** bereit.
Der **Eintritt** in den Verein und
seine **Kassen** kann **täglich** erfolgen.
Geschäftsstelle für **Wilhelmshaven**
bei Herrn
Ferd. Cordes, Bant.

**Wittwoch, den 11. Januar,
Abends 8 Uhr:
Jahres-Haupt-Versammlung.**
Gustav-Adolf-Frauenverein.
Versammlung
am **Dienstag, den 10. Januar.**

**Panorama
international.**
Göckerstraße 15, Hochpart.
Diese Woche:
Granada, Alhambra u Cadix.
Entree 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.
Geöffnet von 10 Uhr Morgens bis
10 Uhr Abends.

Wilhelmshav. Schützenverein.
Dienstag, den 10. Januar,
Abends 8 Uhr,
im Vereinslokal (Bartrestaurant):
General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Erhebung der Beiträge,
2. Aufnahme neuer Mitglieder,
3. Jahresbericht,
4. Kassenbericht,
5. Bericht des Inventarlen-Verwalters,
6. Wahl der Rechnungs- u. Revisions-
Kommission,
7. Neuwahl des Vorstandes, der Offi-
ziere u. des Inventarlen-Verwalters,
8. Wahl der Schieß-Kommission,
9. Geflügelaußstellung u. Volksfest betr.,
10. Maskenball-Angelegenheit,
11. Musikangelegenheit,
12. Verschiedenes.

Der Vorstand.
**Wilhelmsh.
Kegelclub.**
Heute Abend:
Kegeln
bei Rathmann.
Der Präses.

IV. Winter-Vortrag
im
Gewerbe-Verein
am
**Mittwoch, den 11. Januar 1893,
Abends 8 Uhr,
im Kaisersaal.**
Herr Jens Lüben, Dozent an der
Humboldt-Akademie in Berlin.
Thema:

Die Urgeschichte der Erde.
Kassenpreis à Person 1 Mk. 50 Pf.
NB. Schulpflichtige Kinder dürfen
nicht mitgebracht werden. Gewerbe-
schüler bedürfen zur Anführung des
Vortrages der Erlaubniß ihrer Lehrer.
Der Vorstand des Gewerbevereins.
**J. Frielingsdorf,
Vorsitzender.**

Blattdentscher Verein.
Am **Dienstag, den 10. d. Mts.,
Abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung**
im Bahnhofsrestaurant.
Der Vorstand.

Aerzte-Verein.
Mittwoch, den 11. Jan. 1893.

Geburts-Anzeige.
Die glückliche Geburt eines
Mädchens beehren sich anzu-
zeigen
**Korvetten-Kapitän Gruner
und Frau, geb. Thym.**
Wilhelmshaven, den 7. Jan. 1893.

Codes-Anzeige.
Es hat Gott dem Allmächtigen
gefallen, unsere liebe und under-
geßliche Tochter
Frieda
im zarten Alter von 4 Jahren
und 4 Monaten zu sich zu rufen.
Um ihres Seelchens willen
Familie **Weiners.**
Die Beerdigung findet Mitt-
woch, Nachmittags 2 1/2 Uhr, vom
Trauerhause, Kopperhöfen, Haupt-
straße 4, aus statt.